

Der Schneewinter 1968/69 17

Der Schneewinter 1968/69 und seine Konkurrenten
in der Rückschau auf die vergangenen 5 Jahrzehnte.



90.731

Die große Anomalie des diesjährigen Winters im nördlichen Deutschland war nicht so sehr das Ausmaß der starken Schneefälle, Schneestürme und Schneeverwehungen mit ihren verheerenden Auswirkungen, sondern deren Auftreten zu so später, vorgeschrittener Jahreszeit, sowie der nach kurzen Unterbrechungen sich immer wiederholende Zustrom kalter Luftmassen. Im verstärkten Maße geschah das alles erst, als man trotz der zuvor verdächtig oft aufgetretenen nördlichen bis östlichen Winde meinte, daß das Rennen um den Winter schon gelaufen sei, und dieser nun eigentlich gar nicht mehr viel Böses im Schilde führen könnte. Mit steigendem Sonnenstand wurden bereits Mitte Februar die ersten Frühlingsboten, also wärmere Luftmassen aus südlicheren Regionen, nach Norden entsandt. Und der Winter wäre - zumindest einstweilig - "Verlierer" gewesen, wenn sich nicht gleichzeitig ein Hochdruckgebiet über Skandinavien und Rußland zu fast übermächtiger Größe aufgebaut hätte. Von ihm aus wurde nun - je nach Lage des Hochdruckzentrums oder eines Teilkernes - ein überaus kräftiger Kaltluftstrom aus Norden oder Osten in Gang gesetzt, dessen Geschwindigkeit mit Annäherung der von Südwesten, Süden oder Südosten kommenden Tiefdruckgebiete zu Sturmesstärke anwuchs.

Über die etwas komplizierten Vorgänge, die bei den großen Schneefällen am 16.2. und 16.3. d.J. eine ursächliche Rolle spielten, ist schon in den Vorwochen an dieser Stelle berichtet worden. Wie verschieden die synoptische Situation auch immer gewesen sein mag, die Schneefälle, die durch die Annäherung der beiden gegensätzlichen Luftmassen zustande kamen, besaßen das gleiche Format. Jeder, der mit ihnen im Verkehr, auf den Straßen und Wegen, an Haus und Hof fertig werden mußte, fand sie gleichermaßen belästigend, so daß sie in denkbar schlechter Erinnerung bleiben werden. Dies war in Schleswig-Holstein ebenso wie in Hamburg oder in Niedersachsen und noch etwas weiter südlich davon der Fall. Es machte da keinen Unterschied, ob der Schneesturm das eine Mal den Schnee meterhoch vor die Haustür setzte, oder ein anderes Mal vor die Balkonausgänge stapelte. Da das Schneefeld an der sich wenig verlagern- den Luftmassengrenze, die sich westöstlich quer über Norddeutschland erstreckte, als recht breit angelegt erwies, blieb vorerst auch der während des Schnee-Unwetters sich zeigende Luftdruckanstieg völlig ohne



Bedeutung. Als sich dann endlich doch Konturen am grauen Himmelsgewölk bemerkbar machten, und später Aufheiterung und Sonnenschein folgten, hatte über Norddeutschland die Kaltluft "den Sieg davongetragen". Während das Schnee-Chaos des Februar zwar als ein extremes, für die Jahreszeit aber nicht unbedingt sensationelles Winterereignis zu werten ist, scheint der starke und lang andauernde Schneesturm am 4. oder 5. Tag vor dem Kalenderfrühling in dieser Art zumindest zeitlich aus der Reihe anderer, ebenfalls übel beleumdeter Schneewinter getanzt zu haben. Dabei hat die Frage, ob die meteorologischen Jahrbücher seit Bestehen genauerer Schneemeldungen einen derartigen scharfen Rückfall in den grimmigen Winter so kurz vor Frühlingsanfang schon einmal verzeichnen, nicht nur statistische, sondern auch wirtschaftliche Bedeutung. Man denke an Verkehrs- und Transportprobleme, an Arbeitseinsätze und -ausfälle, Unfallquoten und Schäden, an Versicherungsleistungen und Vertragsbrüche. Im Spiegel ungewöhnlicher Vorkommnisse, die nicht einkalkulierbar sind, bedarf dies alles einer sorgfältigen Prüfung.

Der Vergleich dieses Winters zu denen vergangener Jahre soll nun an Hand von Hamburger Klimabeobachtungen erfolgen, die seit 1926/27 von der Seewarte und seit 1934 vom Flughafen in Extenso für Schneefall und Schneedeckenhöhe vorliegen. Bis zu Anfang der 30er Jahre waren die Tagesstunden mit Schneefall etwas ungenau angegeben worden, so daß für die Bestimmung der Schneefall - Andauer manchmal nur Näherungswerte mit Hilfe der Wetterlagen oder der Niederschlagsmengen ermittelt werden konnten.

Das Konzept der tabellarischen Zusammenstellung ist auf den Verlauf des Winters 1968/69 mit seinen Schwerpunkten im Februar und März zugeschnitten. In der Bewertung der Rangfolge hinsichtlich der Strenge der einzelnen Winter haben die Schneefälle und Schneedecken, Fröste und strengen Fröste (unter -10°C), sowie die nördlichen bis östlichen Winde (auch ESE-Winde) im Ablauf dieser beiden Monate das größte Gewicht. Bei späteren Schneelagen zählt auch der April noch mit. Im Vergleichsspiegel zu 1968/69 verliert also ein kalter, schneereicher Winter an Schärfe, wenn seine Herrschaft frühzeitig gebrochen war. Um das Gesamtbild der jeweiligen Winter nicht außer Acht zu lassen, bezieht sich eine weitere Wertung auf die ganze Periode Dezember bis März, bei den Schneefalldaten bis April. Da die Beobachtungen aus dem Winter 1968/69 für April fehlen, könnte dieser gegenüber seinen Vorgängern eventuell eine Nuance zu milde beurteilt werden. Mit seinen Februar- und März-Eskapaden steht er aber ohnedies schon in der Rangfolge an der ihm gebührenden Stelle.

Tabelle 1: Schneedecke

Jahr	Tage mit Schneedecke					Längste Zeit m. Schneedecke ununterbrochen		Höchste Schneedecke						Letzter Tag mit 24 Std. Schneedecke
	Dez./Apr.	Febr.	März	Apr.	Febr. Apr.	Tage	von / bis	Februar		März		April		
	1	2	3	4	5	6	6a	cm	Datum	cm	Datum	cm	Datum	
1968/69	6) 58	5) 26	1) 25	-	1) 51	4) 51	3. 2.-25. 3.	1) 34	18.	2) 25	17.			7) 24.3.
1965/66	7) 58	8) 13	9) 3	6	9) 22	8) 26	4. 1.-29. 1.	5) 25	13.	3) 4	11.	11	14.	2) 17.4.
1962/63	1) 83	3) 28	5) 10	-	4) 38	1) 79	18. 1.- 7. 3.	3) 27	22.	5) 20	1.			10) 14.3.
1957/58	10) 50	7) 16	3) 11	2	8) 29	10) 24	17. 2.-13. 3.	8) 16	27.	4) 17	9.	4	2.	3) 10.4.
1955/56	8) 57	1) 29	8) 6	3	3) 38	7) 36	24. 1.-28. 2.	7) 22	22.	8) 2	15.	0-1	16.	4) 6.4.
1946/47	5) 59	10) 12	2) 18	-	7) 30	9) 24	21. 2.-16. 3.	9) 15	23.	1) 30	1./2.			8) 16.3.
1941/42	2) 70	4) 28	4) 10	-	5) 38	2) 65	18. 1.- 7. 3.	6) 24	15.	6) 19	5.			9) 15.3.
1940/41	9) 57	9) 13	10) -	-	10) 13	6) 42	18.12.- 8. 2.	10) 14	4.	10) 0-1	29.			6) 29.3.
1939/40	3) 67	6) 24	6) 9	-	6) 33	3) 57	30.12.-24. 2.	4) 26	16.	9) 10	15.			5) 30.3.
1928/29	4) 64	2) 28	7) 7	9	2) 44	5) 45	23. 1.- 8. 3.	2) 27	18.	7) 16	1.	0-1	27.	1) 27.4.
Schwächster Winter	7	0	0	0	0	4	27. 1.-30. 1.	kein Schnee		kein Schnee		kein Schnee		12.1.
	1934/35	1966 - 1967				1934/35		1966/67		1966/67		1966/67		1966/67

*April mit berücksichtigt

Tabelle 2: Schneefall

Jahr	Schneefall-Stunden					maximale Andauer ununterbrochenen Schneefalls						Letzter Schneefall mit nachfolg. 24std. Schneedecke
	Dez. Apr.	Febr.	März	Apr.	Febr. Apr.	Febr.		März		Apr.		
	1	2	3	4	5	Std.	Datum	Std.	Datum	Std.	Datum	
1968/69	9) 227	4) 134	3) 56	-	4) 190	5) 28	15./16.	3) 21	16.	-	-	7) 25.3.
1965/66	4) 306	10) 47	8) 26	61	8) 134	10) 16	12./13.	2) 9	25.	24	13.	2) 18.4.
1962/63	2) 420	2) 162	7) 29	-	3) 191	3) 32	18./19.	5) 20	13.	-	-	10) 15.3.
1957/58	8) 259	8) 96	2) 76	25	2) 197	1) 33	26.	8) 12	21.	13	2.	3) 10.4.
1955/56	6) 262	5) 121	6) 39	25	5) 185	8) 23	19./20.	4) 21	14./15.	8	5.	4) 6.4.
1946/47	7) 261	7) 102	1) 78	-	7) 180	7) 26	22./23.	1) 32	12.	-	-	8) 16.3.
1941/42	1) 428	1) 235	4) 46	-	1) 281	6) 28	12./13.	6) 20	4.	-	-	9) 15.3.
1940/41	5) 270	6) 104	9) 16	-	9) 120	9) 17	2./3.	9) 6	29.	-	-	6) 29.3.
1939/40	3) 375	3) 138	5) 45	-	6) 183	2) 33	14./15.	7) 16	14.	-	-	5) 30.3.
1928/29	10) 200	9) 79	10) 8	29	10) 116	4) 30	16./17.	10) 4	3.	6	27.	1) 27.4.
Schwächster Winter	1929/30	1966/67	1966/67	1966/67	1966/67	1966/67		1966/67		1966/67		1966/67
	42	0	0	0	0	0		0		0		12.1.

*April mit berücksichtigt

Tabelle 3: Temperaturverhältnisse

Jahr	Anzahl der Frosttage				Anzahl der Tage mit Temp. Min -10° C				Niedrigste Temperatur			Höchste Temperatur	
	Dez. März	Febr.	März	Febr./März	Dez. März	Febr.	März	Febr./März	Dez./März	Febr.	März	Febr.	März
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1968/69	7) 90	7) 23	2) 26	2) 49	8) 6	8) 5	9) 0	8) 5	10) -12	10) -12	7) - 8	6) 9	1) 8
1965/66	10) 62	10) 15	10) 8	10) 23	10) 4	10) 0	4) 4	9) 4	8) -17	7) -17	10) - 5	10) 14	4) 11
1962/63	3) 94	4) 28	9) 12	7) 40	3) 40	5) 11	3) 4	5) 15	6) -19	5) -19	4) -13	4) 3	5) 12
1957/58	8) 79	8) 23	7) 16	9) 39	9) 5	9) 2	10) 0	10) 2	9) -14	9) -14	6) - 9	9) 14	2) 9
1955/56	9) 74	5) 27	8) 15	6) 42	6) 22	2) 19	7) 0	3) 19	2) -22	2) -22	9) - 6	5) 4	10) 18
1946/47	5) 92	2) 28	3) 20	3) 48	1) 48	4) 15	2) 4	2) 19	5) -19	4) -19	3) -14	1) 0	8) 16
1941/42	6) 91	1) 28	1) 26	1) 54	5) 34	6) 7	1) 5	6) 12	3) -22	6) -18	2) -14	2) 2	6) 14
1940/41	4) 92	9) 22	6) 17	8) 39	7) 21	7) 6	8) 0	7) 6	7) -18	8) -16	8) - 7	7) 11	3) 11
1939/40	2) 95	6) 26	5) 17	5) 43	2) 42	3) 16	6) 1	4) 17	1) -29	1) -29	1) -17	8) 11	9) 16
1928/29	1) 96	3) 28	4) 19	4) 47	4) 36	1) 19	5) 2	1) 21	4) -21	3) -21	5) - 9	3) 2	7) 15
Schwächster Winter	36	3	1	4	1	0	0	0	- 6	- 3	- 2	15	22
	1966/67	1966/67	1966/67	1966/67	1929/30	1960/61		1929/30	1927/28	1926/27	1960/61	1967/68	
									1956/57	1966/67			

Tabelle 4: Ostlagen
(Windrichtungen N bis ESE)

Jahr	Anzahl der Termine			
	Dez.-März 1	Febr. 2	März 3	Febr./März 4
1968/69	2) 182	3) 50	1) 63	1) 113
1965/66	10) 68	7) 29	10) 6	9) 35
1962/63	3) 163	2) 51	4) 44	4) 95
1957/58	8) 94	9) 15	3) 55	6) 70
1955/56	6) 121	6) 41	2) 55	3) 96
1946/47	1) 194	1) 73	7) 27	2) 100
1941/42	7) 118	4) 45	6) 30	5) 75
1940/41	4) 153	8) 28	5) 36	7) 64
1939/40	5) 128	5) 44	8) 19	8) 63
1928/29	9) 88	10) 13	9) 9	10) 22
Jahr mit geringsten Ostlagen	22	1966 bis 1967 4 0		35
Mittel aus 50 Jahren	99	25	29	54

In den Tabellen 1 bis 4 werden nun die 10 strengsten Winter der vergangenen 43 Jahre mit ihren, hierfür ausgewählten Klimadaten den jeweils sich ergebenden Rangstufen 1 bis 10 (linke, vorangesetzte Ziffer) zugeordnet. Im Kontrast steht jedesmal als 11., der mildeste Winter. Er erübrigt sich, zu den einzelnen Daten Stellung zu nehmen, denn die Zahlen sprechen für sich selbst. Doch seien die markantesten Superlative herausgehoben: Unstreitiger "Sieger" ist der Winter 1968/69 im Februar und März in folgenden Punkten:

1. Maximale Schneedeckenhöhe von 34 cm am 18.2.
2. Anhaltende Schneedecke von 51 Tagen im Februar und März.
3. Frostdauer im März, kontinuierlich über 26 Tage.
4. Niedrigstes Temperaturmaximum im März, das nur 8 Grad (am 31.) erreicht.
5. Häufigste Ostlage (N- bis ESE-Winde) mit 113 Terminen im Februar und März (gegen 100 im Febr./März 1947).

Es mag vielleicht überraschen, daß ein Punkt 6 über Schneefall und maximale Andauer fehlt, der mit den Wetterereignissen vom 15./16.2. und 16.3. zu identifizieren wäre. Es ist möglich, wenn auch nicht entschieden, daß diesen beiden Daten in der Rückblende die auffallende Bedeutung abgesprochen werden muß. Hierfür spricht nicht die Tatsache, daß die Zeit von 28 bzw. 21 Stunden Schneefallandauer mehrmals überboten wurde, sondern die dabei aufgetretene Intensität des Schneefalls, über die die Extensowerte leider keine Auskunft geben können. Die Frage nach dem Spitzenplatz bliebe also noch offen, wenn nicht der 22stündige Schneefall am 1./2.3.1947 (das ist nicht Rekordzeit für März 1947 und darum in der Tabelle 2 nicht verzeichnet) eine Neuschnee-

decke von 30 cm hervorgerufen hätte. Am 17./18.2.69 war die Schneedecke zwar 34 cm hoch, sie bestand aber schon vorher mit 12 cm Höhe am 14.2.

Für die endgültige Beurteilung der 10 in Betracht kommenden Winter wurden dem Fragenkomplex Schnee 19, Temperatur (Frost; Tiefst-, Höchstwerte) 13, Windrichtung (Nord bis Ost-südost) 4 Tabellenspalten eingeräumt. Die Sonderstellung der Monate Februar/März (April) wurde bereits erwähnt.

Diese ungleiche Verteilung entspricht ungefähr der subjektiven Vorstellung von der Winterstrenge im norddeutschen Flachland im allgemeinen und im besonderen aus der Sicht des Winters 1968/69. Schnee stellt das Hauptindiz dar; eine große Rolle spielt auch die Temperatur, während der östliche Wind nur mittelbare Bemessungsgröße ist. Mit ihm wird aber hauptsächlich die winterliche Kaltluft herangeführt, die wiederum Schneefall und Temperatur bestimmt.

Die Gesamtwertung der einzelnen Winter erfolgte - wie bei vielen "Wettbewerben" - über die Addition der Einzelwertungen. Damit bei der ungleichen Zahl der zu einem Fragenkomplex gehörenden Positionen kein falsches Bild entsteht, erfolgte die Ermittlung der Platzziffer für jede der 3 Bestimmungsgrößen Schnee, Temperatur und Windrichtung voneinander getrennt. Die Endbenotung ergibt sich dann aus der Addition dieser jetzt gleichgewichtigen Platzziffern. Die Durchrechnung an Hand der Tabellen 1 - 4 beantwortet dadurch insgesamt 5 mal 4 gleich 20 Grundfragen: Wie war der Winter 1968/69 im Vergleich zu seinen Vorgängern? Hinsichtlich 1. Schneefall/Schneedecke, 2. Frost, 3. Ostwindlagen, 4. Schneefall und Frost sowie 5. hinsichtlich aller 3 Größen, und zwar bezogen auf a) die ganze Winterperiode, b) auf den Februar, c) auf den März und d) auf Februar und März (April).

Es ginge zu sehr in die Einzelheiten der Statistik und gäbe eine etwas verwirrende Übersicht, wollte man hier alle 20 verschiedenen Rangfolgen mitteilen. Es genügen schon 6 herausgewählte Ranglisten, um ein sehr aufschlußreiches Bild über die Bewertung der 10 strengsten Winter in Norddeutschland aus den Jahren 1926/27 bis 1968/69 zu vermitteln.

Zeit: Platz / (Rang)	Dez.-März (April)	März	Febr./März (April)	Dez.-März (April)	März	Febr./März (April)
	Schnee/Temperatur			Schnee/Temperatur/Ostlagen		
1	1939/40	1946/47	1946/47	1939/40	<u>1968/69</u>	1946/47
2	1928/29	<u>1968/69</u>	1928/29	1962/63	1946/47	<u>1968/69</u>
3	1941/42	1941/42	1941/42	1928/29	1957/58	1941/42
4	1962/63	1928/29	<u>1968/69</u>	1946/47	1941/42	1962/63
5	1955/56	1939/40	1939/40	1941/42	1962/63	1928/29
6	1946/47	1957/58	1955/56	<u>1968/69</u>	1955/56	1955/56
7	1965/66	1965/66	1962/63	1955/56	1939/40	1939/40
8	1940/41	1962/63	1965/66	1940/41	1928/29	1957/58
9	<u>1968/69</u>	1955/56	1957/58	1965/66	1940/41	1965/66
10	1957/58	1940/41	1940/41	1957/58	1965/66	1940/41

Für die ganze Winterperiode (Dez. bis März) ist und bleibt also der 1. Kriegswinter 1939/40 mit seiner Strenge "Matador"; das gilt auch für ganz Deutschland und über seine Grenzen hinaus. Er war so stark, daß er insgesamt die Spitze bildet, obwohl ihn die frühzeitigen Schwächen im März in den Rubriken März und Februar/März (April) auf den 5. bzw. 7. Platz zurückwerfen.

Im umgekehrten Sinne ist die Gesamtposition des Winters 1968/69, nach allem was man in Norddeutschland mit ihm ärgerliches erlebte, geradezu enttäuschend. Er erscheint in der Wertung Schnee / Temperatur für die ganze Winterperiode erst auf dem 9. Platz, gewinnt jedoch bei Hinzunahme der Ostwindlagen den 6. Platz. Ausschlaggebend dafür war einmal der relativ warme und schneelose Januar und ein Teil des Dezembers; zum anderen aber - und das muß zu seiner "Ehrenrettung" gesagt werden, hielten sich die Fröste in erträglichen Grenzen. So konnte er unter den 6 Rubriken trotz der ungeheuren Februar- und März-Schneefälle nur einmal die Spitze erreichen, während ihn dreimal einer seiner ärgsten Widersacher, der Winter 1946/47 überflügelte. Seine Februar- und Märztage verliefen nicht nur sehr schneereich, sondern auch wesentlich kälter als die des Jahres 1969. Da auch die Jahre 1929 und 1942 in diesen beiden Monaten reichlich viel Schnee und strengen Frost aufwiesen, fällt der Winter 1968/69 in der Rubrik Februar/März sogar auf den 4. Rang zurück. (Für März bleibt ihm Rang 1). Eine letzte Bemerkung soll 2 Wintern aus jüngerer Vergangenheit gewidmet sein. Der eine - 1962/63 - hat sich, bezogen auf die ganze Winterperiode, unauffällig weit nach vorne geschoben bis zum 2. Platz. Hier haben die folgenden drei Extreme zu Buch gestanden: 1. die längste Andauer der kontinuierlichen Schneedecke vom 18.1. bis 7.3.63, 2. die hohe Anzahl von Schneefallstunden mit 420 (gegen nur 227 im Winter 1968/69) und 3. die Tiefsttemperaturen, die 40 mal unter -10° absanken.

Der andere Winter - 1965/66 - erhielt im Gegensatz hierzu mit seinen 61 Stunden Schneefall vom 12. bis 18. April und der 11 cm hohen Schneedecke dennoch keinen vorderen Platz in der Gesamtwertung. Er wurde auf die Ränge 7 bis 10 verwiesen.

Damit schließt die Betrachtung über die Bilanz des Winters 1968/69 für Norddeutschland ab. Bei den schlechten Erfahrungen, die man mit ihm bezüglich ärgerlicher Überraschungen machte, könnte er übrigens bei eventuellen noch weiter auftretenden April-Schneefällen in den Einzelwertungen aufrücken.

Hoffentlich bleibt uns ein derartiger Rückfall erspart.

Dr.Kerner